



7 Worte am Kreuz

»Geborgen«

Das Ende des Lebens ist nicht leicht zu ertragen. An dieser Grenze zeigt sich die Tragkraft des Glaubens und aller Überzeugungen.

Was sagten berühmte Persönlichkeiten am Ende ihres Lebens?



"Ich habe für alles Vorsorge getroffen im Laufe meines Lebens, nur nicht für den Tod, und jetzt muss ich völlig unvorbereitet sterben."

Cesare Borgia

(1475-1507)

*italienischer Herrscher,
Kardinal und Erzbischof*



"Hast du verstanden?
Halte mich nicht zurück!
Meine Zeit ist gekommen,
ich muss sterben!"

Fjodor Dostojewski

(1821-1881)

russischer Dichter



"Das ist das Ende.
Für mich der Beginn
des Lebens."

Dietrich Bonhoeffer

(1906-1945)

*dt. ev. Theologe und
Widerstandskämpfer*

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.

sagt Jesus in Lukas 23,46

Dieser letzte Satz von Jesus hat mehrere Bedeutungsebenen.

- Jesus überlässt sich Gott und gibt ihm alle Macht über sich. Damit setzt er sich dem aus, was er nun mit ihm machen wird.
- Jesus vertraut sein Leben seinem himmlischen Vater an. Er weiß, dass eine andere Sicht auf die Zukunft hat.

Jesus greift die **Sprache der Psalmen** auf (hier Ps 31,6). Die Formulierung „In deine Hände befehle ich meinen Geist“ ist eine Möglichkeit im Gebet, seiner eigenen Seele gegenüberzutreten. Auf diese Weise kann eine Distanz zur eigenen Verwirrung oder Ohnmacht hergestellt werden, um sich für Gott zu öffnen und mit ihm zu ordnen, was durcheinander ist.

Wo immer die Rede vom **Geist** ist, schwingt die Schöpfung und das Leben mit. Gott erweckte den Menschen zum Leben, indem er ihm seinen Atem des Lebens einhauchte. Und es ist der Heilige Geist, der in uns Christus lebendig macht. Jesus ist sich sicher, dass Gott nie seinen Lebensatem wegnehmen, sondern im Gegenteil: ihn zu sich aufnehmen wird (Prediger 12,7). Deshalb konnte er seinen Geist vertrauensvoll Gott überlassen.

Jeder Trost, der nur in menschlichen Hoffnungen verankert ist, wäre hier am Kreuz sofort in sich zusammengefallen wie ein gerissener Heißluftballon. Jesus hatte diese Hoffnung, die über dieses Leben hinausreichte. Trotzdem spüren wir sein Ringen in diesen letzten Atemzügen.

Fragen:

- Wem vertraust du so, dass du ihm dein Leben anvertrauen würdest? Hast du Menschen in deinem Umfeld, über die du das sagen könntest?
- In seinen letzten Minuten greift Jesus auf Psalm 31,6 zurück. Welche Verse sind dir in besonderen Situationen in den Sinn gekommen? Was hat sich dadurch verändert?
- Hast du schon einmal dein Leben ganz bewusst Gott anvertraut? Was hat dir das bedeutet? Welche Auswirkungen hatte es für dein Leben? Oder empfindest du auch etwas Angst davor, dich Gott ganz anzuvertrauen, weil du nicht sicher bist, was dann geschieht?
- Wie gehst du damit um, wenn du dich beschwert fühlst oder du mit deiner eigenen Situation nicht klarkommst? Welche Erfahrungen hast du mit dem Gebet in Notsituationen gemacht? Kannst du dich selbst im Gebet dazu „auffordern“, die Blickrichtung zu ändern?

Gebet für den Alltag

„Vater, ich lege mein Leben in deine Hände.“

Bete dieses Gebet Jesus morgens, wenn du aufstehst, auf dem Weg zur Arbeit, wenn du deinen Arbeitsplatz betrittst, in den Begegnungen des Tages, wenn dich Sorgen quälen, beim Nachhause gehen und vor dem Schlafen!

Bete diese Worte in dem Bewusstsein, dass du die Kontrolle über dein Leben wirklich loslassen und Gott, deinem Vater, in die Hände geben kannst. Und sieh, was Gott mit dir gemeinsam daraus macht.

Platz für eigene Notizen, Gedanken und Impulse



Baptistengemeinde
Waldshut

Leben zum Blühen bringen

www.baptisten-waldshut.de